

Die St.-Johann-Baptist-Kirche  
in Dortmund-Brechten

v|rg

Dortmunder Exkursionen zur Geschichte und Kultur

Schriften der Conrad-von-Soest-Gesellschaft  
Verein zur Förderung der Erforschung der  
Dortmunder Kulturleistungen im Spätmittelalter

Herausgegeben von Thomas Schilp und Barbara Welzel

Band 2

Silke Rüsche und  
Barbara Welzel (Hg.)

## Die St.-Johann-Baptist-Kirche in Dortmund-Brechten

Mit Beiträgen von Ulrich Althöfer,  
Christoph Hellbrügge, Claus Peter,  
Roland Pieper, Silke Rüsche, Thomas Schilp  
und Barbara Welzel

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2009

Die Publikation wurde gefördert durch



*Abbildung Umschlag vorne*

Brechten, St. Johann Baptist, Blick nach Westen mit der gemalten Fensterrose.  
(Foto Rüdiger Glahs und Diethelm Wulfert, Dortmund)

*Abbildungen Umschlag hinten*

Johannes der Täufer aus dem Deckengemälde mit dem Jüngsten Gericht.  
(Foto Rüdiger Glahs und Diethelm Wulfert, Dortmund)

Die Kirche von Südosten.

(Foto Roland Pieper, Münster)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1868-1085

ISBN 978-3-89534-832-7

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

*Typografie und Herstellung*

Klartext Medienwerkstatt GmbH, Essen

*Druck*

Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld

*Bindung*

Großbuchbinderei Gehring, Bielefeld

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

Printed in Germany

# Inhalt

|  |     |
|--|-----|
| Grußwort . . . . .   | 6   |
| Vorwort . . . . .  | 8   |
| Zur mittelalterlichen Geschichte des Dorfes Brechten . . . . .   | 12  |
| Johannes der Täufer – Der Kirchenpatron . . . . .  | 16  |
| Die Kirche des 13. Jahrhunderts –<br>Ein Neubau mit Planwechseln . . . . .                               | 24  |
| Die Inschriften – Steinerne Zeugen der Vergangenheit . . . . .   | 43  |
| Die Restaurierung des Inschriftensteins 2007 . . . . .   | 50  |
| Taufbecken und Fresken als Zeugnisse mittelalterlicher Kultur . . . . .                                  | 55  |
| Blickwechsel – Die Geschichte der Fresken im 20. Jahrhundert . . . . .                                   | 69  |
| Zeugen einer vergessenen Zeit –<br>Zur barocken Ausstattung der Kirche in Brechten . . . . .             | 79  |
| Die Glocken der Brechtener Kirche . . . . .  | 95  |
| Anmerkungen und ausgewählte Literatur . . . . .  | 101 |
| Stichworte:  |     |
| Patronatsrecht 15 – Hallenkirche 23 – Christianisierung 42 –<br>Memoria 49 – Reformation 78 – Glocken 93 |     |

# Grußwort

Die St.-Johann-Baptist-Kirche in Brechten zieht Menschen an. Menschen, die sie mit ganz unterschiedlichen Augen sehen und ganz Unterschiedliches in ihr erleben.

Die Besucher des sonntäglichen Gottesdienstes treten ein in einen Raum, der einlädt zu Gebet und Gesang. Kunstgeschichtlich Interessierte sehen schöne Zeugnisse mittelalterlicher Baukunst. Musiker freuen sich über die hervorragende Akustik. Pilger auf dem Jakobsweg finden auf ihrer Wanderung etwas Ruhe und Besinnung. Und immer wieder kommen Menschen in diese Kirche, um die bedeutsamen Tage und Übergänge ihres Lebens zu begehen: Eltern, die ihre Kinder taufen lassen, Konfirmanden, Brautpaare und auch Menschen, die von einem Angehörigen Abschied nehmen müssen.

Die Anziehungskraft der St.-Johann-Baptist-Kirche hat in den letzten Jahren spürbar zugenommen. Wir als Kirchengemeinde vor Ort sind stolz darauf. Nicht etwa weil uns diese Kirche gehört, sondern weil uns anvertraut ist, was in Jahrhunderten erbaut, bewahrt und gestaltet worden ist. Und weil wir in dieser wunderschönen Kirche unseren Glauben leben und zeigen dürfen. Der Theologe Fulbert Steffensky sagt: »Eine Kirche ist nicht schon dann eine Kirche, wenn sie fertiggestellt und eingeweiht ist. Eine Kirche wird eine Kirche mit jedem Kind, das darin getauft ist; mit jedem Gebet, das darin gesprochen wird, und mit jedem Toten, der darin beweint wird. Sie ist kein Kraftort, aber sie wird ein Kraftort, indem Menschen sie heiligen mit ihren Tränen und mit ihrem Jubel.« Auch in der St.-Johann-Baptist-Kirche erfahren Menschen seit Generationen, mit ihren Tränen und ihrem Jubel gut aufgehoben zu sein. Und dass es Orte gibt, an denen Gott sich finden lässt!

In diesem Sinne ist unsere Kirche vor allem ein Ort der religiösen Erfahrung. Zugleich aber ist sie ein Baudenkmal von außerordentlichem Rang und besonderer Schönheit. Deshalb freuen wir uns, dass mit diesem Kirchenführer unsere Kirche wissenschaftlich auf dem aktuellen Stand der Forschung gewürdigt wird. Unser besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Barbara Welzel und Frau Silke Rüsche, M.A. für ihr besonderes Engagement, ohne das dieses Projekt nicht zustande gekommen wäre. Ebenso zu danken ist Magdalene Birnitzer, Pfr. i. R. Horst Fängewisch, Dr. Wilhelm

Tappe und Karoline Theobald vom Team Offene Kirche der Ev. Kirchengemeinde Brechten für ihre unermüdliche Arbeit vor Ort. Darüber hinaus danken wir der Sparkasse Dortmund und der Dortmunder Volksbank, die durch ihre finanzielle Förderung zur Verwirklichung dieses Kirchführers entscheidend beigetragen haben.

Wir wünschen uns, dass dieser Kirchenführer einen Beitrag zum Kennenlernen und Verstehen unserer Kirche leistet und Neugier weckt auf eine der schönsten historischen Dorfkirchen Westfalens. Und wir hoffen, dass unter den vielen, die sie mit ganz unterschiedlichen Augen sehen, der eine oder andere in ihr erlebt, dass Gott sich in ihr finden lässt.

*Hanno Gerke*  
Pfarrer in Brechten

## Vorwort

»Exkursionen« ist die Schriftenreihe betitelt, als deren zweiter Band dieses Buch zur Kirche St. Johann Baptist in Dortmund-Brechten erscheint. »Exkursionistik« meint die Erkenntnisform des Vor-Ort-Gehens. Sie bezeichnet die Erschließung eines Ortes durch Reisende und Bewohner – hier: eines Monuments, die Brechtener Kirche mit ihrer Ausstattung – durch In-Augenschein-Nehmen und durch Erfahrungen im Raum. Hinzu kommt das Studium dessen, was die Forschung, gestützt auf die Archive, über den Ort weiß. Geleitet ist diese Erkenntnismethode von der Überzeugung, dass Orte immer wieder Träger von Überlieferung sind, dass sie – weiß man sie nur zu »lesen« – Geschichten in vielen Schichtungen preisgeben. Exkursionen setzen darauf, dass die Orte und Monamente in der ästhetischen Erfahrung Begegnungen mit anderen Epochen, fremden Vorstellungswelten und dadurch eine Bereicherung der eigenen Gegenwart bereithalten.

Die Brechtener Kirche St. Johann Baptist ist ein Kleinod, in das Geschichte und Kultur seit der Christianisierung der Region eingeschrieben sind. Der steinerne Kirchenbau des 13. Jahrhunderts, der hier noch immer als Gottesdienstraum und Kulturdenkmal erhalten ist, ist Zeugnis des politischen und kulturellen Anspruchs, den das Essener Frauenstift, zu dem die Kirche gehörte, zum Ausdruck gebracht wissen wollte. Ausmalungen des 13. Jahrhunderts zählen heute zu den großen Kostbarkeiten der Überlieferung. Die Weltgerichtsdarstellung in Brechten spiegelt darüber hinaus zentrale Vorstellungswelten der Vormoderne. Ein wohl einmaliges Ensemble von steinernen Inschriften bezeugt die mittelalterliche »Memoria«, die Jenseitsvorsorge. Im Zusammenspiel mit dem Bildprogramm zum »Weltgericht« werden hier mittelalterliche Vorstellungswelten, Ängste, Hoffnungen und kulturelle Praktiken in besonderer Weise greifbar. Auch andere Epochen haben tiefe Spuren in Brechten hinterlassen. Die Einführung der Reformation im 16. Jahrhundert änderte das

*Abb. 1: Die Kirche in der Südansicht.*

*Foto Rüdiger Glabs und Diethelm Wulfert, Dortmund.*



gottesdienstliche Leben grundstürzend. Doch Umgestaltungen der Kirchenausstattung sind erst für das spätere 17. beziehungsweise frühe 18. Jahrhundert nachweisbar. In dieser Zeit wurden ein neues Altarwerk und die Kanzel geschaffen. Vielerorts wurden solche barocken Überformungen in der Moderne wieder »rückgebaut«, um einen vermeintlich authentischen, vorgeblich ursprünglichen Raumeindruck zu erzeugen. Man schnitt damit aber den Orten die Spuren und Zeugnisse des Generationen übergreifenden, des die Epochen überspannenden Lebens weg. Umso wichtiger werden diese »Schichtungen« in Brechten, sind sie doch nun nicht nur Teil der Ortsgeschichte, sondern stellvertretende Zeugnisse – etwa auch für die verlorenen Barock-Ausstattungen der Reinoldi- und der Marienkirche in Dortmund. In den Blick nehmen muss eine Exkursion auch die Glocken. Überhaupt spielen bei den Exkursionen Intellekt, Anschauung und Genuss eine Rolle, öffnet der »Exkursionist« alle Sinne. Entscheidend sind schließlich Erhalt und Pflege des Ensembles gemäß denkmalpflegerischer Standards. Für Gegenwart und Zukunft ist es eine große Verantwortung, die Verpflichtung gegenüber dem kulturellen Erbe und die gegenwärtige lebendige Aneignung des Ortes in eine gelungene Balance zu bringen.

Allen Beteiligten des Buch-Teams sei für die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit sehr herzlich gedankt: Thomas Schilp (Archivdirektor in Dortmund und außerplanmäßiger Professor an der Universität Duisburg-Essen), dem unermüdlichen Mitgestalter unseres gemeinsamen Dortmunder Mittelalter-Projektes, in dem wir interdisziplinäre Forschungen zusammenführen, um die kulturellen Erinnerungsorte für die Gegenwart anzueignen, und die Erkenntnisse nicht nur für Fachzirkel, sondern für die interessierte Öffentlichkeit kommunizieren möchten; Silke Rüsche (Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin der Kunstgeschichte an der Technischen Universität Dortmund), die nicht nur Mitherausgeberin dieses Bandes ist, sondern in den letzten Jahren zahlreiche Aktivitäten mitgetragen hat; Ulrich Althöfer (Kunsthistoriker beim Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Westfalen), der in den vergangenen Jahren mit großem Engagement die westfälischen Kirchen mit ihren Ausstattungen und liturgischen Geräten inventarisiert und damit zum ersten Mal nach dem Zweiten Weltkrieg wieder bewusst gemacht hat, welche Schätze uns hier überliefert und anvertraut sind; Christoph Hellbrügge

(Kunsthistoriker und Restaurator), der 2007 den Inschriftenstein konserviert hat; Claus Peter (Glockensachverständiger der Evangelischen Kirche in Westfalen), dem unübertroffenen Spezialisten, dessen Begeisterung jedes Mal von neuem anzustecken vermag; und schließlich Roland Pieper (Kunsthistoriker und Fotograf), dem wohl besten Kenner mittelalterlicher Kirchenbauten auf Dortmunder Gebiet. Es war allen Beteiligten dieses Buch-Teams immer wieder eine große Freude, als Gäste in Brechten empfangen zu werden. Es war uns zugleich eine Herausforderung, unser Wissen und die Forschungsergebnisse über die Kirche und ihre Schätze für ein tieferes Verständnis des Ortes und seine heutige Aneignung in diesem Buch zu präsentieren: für die Gemeinde in Brechten, für die Einwohnerinnen und Einwohner in Dortmund und schließlich für alle »Exkursionisten« von Nah und Fern.

Bei der Realisierung des Buches haben – neben den Gastgebern in Brechten – vor allem die Buchgestalter Frank und Kai Münschke sowie der Verleger Olaf Eimer großen Anteil. Die Schlussredaktion haben Stefan Gutsche und Hannah Sobbe unterstützt. Immer gesprächsbereit waren die Kolleginnen und Kollegen vom LWL Landesamt für Denkmalpflege in Westfalen. Einige Abschnitte entstammen dem »Stadtführer Dortmund im Mittelalter« aus dem Jahr 2006; für ihn sind seinerzeit auch die Fotografien von Rüdiger Glahs und Diethelm Wulfert entstanden, die nun auch dieses Buch wieder bereichern. Allen sei sehr herzlich gedankt.

*Barbara Welzel*  
Dortmund, im September 2009